

worden wären? Diese Vermutung erweist sich aber nicht als stichhaltig. Der im 10. Jahrhundert immer weiter sich verbreitende Kult des heiligen Mauritius, der unvergleichliche Nimbus der heiligen Lanze, ließen der Entwicklung eines dritten burgundischen „Zeichens“, wie es der politische Sigismundskult hätte werden können, keinen Platz. Man findet in den Quellen keinen Hinweis auf irgend eine Verbindung zwischen den Salischen und den Staufer-Kaisern und dem heiligen burgundischen König. Seine Verehrung ist lange eine rein kirchliche Angelegenheit geblieben. Erst im 14. Jahrhundert entdeckt man einen Kaiser, der diesen Kult förderte, nämlich Karl IV. Zwar nicht um Sigismund als Reichspatron zu proklamieren — wie hätte der Burgunder den heiligen Karl den Großen aus dieser Stellung verdrängen können? — aber um seine Dynastie und seine Hausmacht dem Schutze eines dieser heiligen Könige zu empfehlen, die Karl IV. hoch schätzte und deren Kult er verbreitete.

Also kirchlicher Kult des heiligen Sigismund. Seine Ausbreitung wurde durch die der *Missa pro Febricitantibus* ermöglicht, die mit einigen Textvariationen in sehr vielen Missalien überliefert ist, die aus allen Gegenden der westlichen Christenheit stammen; im Spätmittelalter ersetzt oft eine einzige Oration das alte Meßschema ⁷²⁾. Eine wichtigere Feststellung aber für unser Thema ist, daß die ursprünglich einem Fürbitter während einer Votivmesse gewidmete Verehrung sich zu einer unmittelbaren Verehrung der Person des Heiligen umbildete. Diese neue Form des Kultes begann wahrscheinlich im Laufe des 10. Jahrhunderts und entwickelte sich im 11. Jahrhundert: damals wurde nämlich das Fest des Königs in die Kalendarien verschiedener Sakramentare eingetragen, wie z. B. in die Sakramentare von Aurillac (10. Jahrhundert) und Moissac (11.) ⁷³⁾, in die von Arezzo und Salzburg (11.) ⁷⁴⁾, in das Missale von Freising (10.) ⁷⁵⁾ und in das Missale von Gengenbach (1076) ⁷⁶⁾.

⁷²⁾ Z. B. im Missale von Ermland (1497) f. CCXXVI v.

⁷³⁾ Erwähnt in G. Martimort, *Un sacramentaire de Carcassonne* (Mélanges Andrieu, Strasbourg 1956) S. 321.

⁷⁴⁾ Die beiden Sakramentare (das erste, jetzt in der Vatik. Bibl., das andere in Venedig) sind erwähnt in A. Ebner, *Quellen und Forschungen zur Geschichte des Missale Romanum im Mittelalter* (Freiburg 1896) S. 225, 353.

⁷⁵⁾ Clm 6421, Lechner, op. cit., S. 13. Darüber, zuletzt S. Randler, *Die Verehrung des hl. Sigismund in Freising* (Wissenschaftliche Festgabe z. 1200jährigen Jubiläum des hl. Korbinian hg. von J. Schlecht, München 1924), S. 350—362. Für diesen Hinweis bin ich Herrn Archivrat Dr. Krausen (München) zum Dank verpflichtet.

⁷⁶⁾ Beschrieben von M. Barth, *Freiburger Diözesanarchiv*, 3. F., 4. Bd. (1952).